



# Malteser

*...weil Nähe zählt.*



**Der sel. Gerhard Mecatti**  
*Gedenktag: 18. Mai*

# **Sel. Gerhard Mecatti von Villamagna**

**(ca. 1174-ca. 1245)**

Professe

Gedenktag (G): 18. Mai

Attribute: brauner oder grauer Habit der Franziskaner,

Kennzeichen als Eremit, Kirschstrauch

Reliquien: Villamagna/ Florenz

## **Leben**

Gerhard wurde um das Jahr 1174 in Villamagna bei Florenz geboren. Ursprünglich aus bäuerlichen Verhältnissen stammend, war er mit zwölf Jahren verwaist und im Gefolge seines Feudalherrn nach Palästina gelangt. Dort hatte er 1195 als Schildknappe an der Eroberung Jerusalem teilgenommen und war in Gefangenschaft geraten. Nach seiner Befreiung hatte er sein Leben der Pflege der Kranken und Bedürftigen zunächst in Jerusalem gewidmet, ehe er zum Ende seines Lebens in seine italienische Heimat zurückkehrte.

Das Besondere im Leben des seligen Gerhard liegt darin, daß er eine Verbindung zwischen der Gründung des Malteser Ordens und der Bewegung des heiligen Franziskus knüpft. Bekanntlich sind die Fundamente des Ordens mit dem benediktinischen Mönchtum verbunden. Kurz nach der Gründung floß dann die augustinische Tradition in die Regel des Ordens hinein. Gerhard Mecatti ist acht Jahre vor dem hl. Franziskus (1182-1226) geboren. Die Bewegung, die von diesem großen Heiligen aus Assisi ausging, hat ihn also direkt berührt. Er scheint auch dem hl. Franziskus persönlich begegnet zu sein. Am Ort dieser Begegnung (Bagno a Ripoli) errichtete Gerhard einen der Muttergottes geweihten Gebetsaltar. Dieses Oratorium wurde später zu einer Kirche ausgebaut, an die um 1700 das Kloster San Leonardo da orto Maurizio angeschlossen wurde. Der hl. Franziskus selbst nahm ihn als Terziaren in den Franziskanerorden auf. Aus dem Orden des heiligen Johannes trat Gerhard deswegen nicht aus. Interessant ist, daß er beide Ordensziele für miteinander vereinbar hielt.

Wie Gerhard zwei Ordensgewänder gleichzeitig trug, teilt sich auch sein Leben in zwei Phasen: Zunächst widmete er sich dem Krankendienst, solange seine Kräfte reichten. Als aber diese Kräfte verbraucht waren, zog er sich in die Einsamkeit zurück und lebte als Einsiedler in äußerster Strenge. Fasten, Büßen, Geißeln wurde zu seinem Alltag. Der Rückzug in die Einsiedelei hat für den seligen Gerhard freilich nicht bewirkt, dass er aus der Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen getilgt wurde. Das Gegenteil war der Fall: offenbar wurde er schon zu Lebzeiten für einen Heiligen gehalten.

So wird ihm nachgesagt, daß er nachts (damit man ihn nicht beobachten konnte) auf den Knien jeweils einen Marsch von drei Meilen zurücklegte. Jedenfalls stützt sich darauf eine Prozession des Konvents des heiligen Dominikus in Villamagna, die noch im 17. Jahrhundert in Übung war. Die drei Meilen des Seligen wurden nachgeschritten – allerdings nicht auf den Knien.

Von seinen letzten Stunden ist eine liebenswürdige Geschichte überliefert: Eine der Nonnen, die sich seiner Pflege gewidmet hatten, soll den Sterbenden gefragt haben, ob er noch einen Wunsch habe. Unbefangen antwortete er, sein Schönstes wäre es, jetzt frische Kirschen zu essen - obwohl es Januar war. Die Nonne hat sich wohl nicht sehr viel dabei gedacht, weil sie – erfahren in der Pflege von Kranken - davon ausging, der Sterbende habe im Delirium gesprochen. Als sie aber dann über den Klostergarten ging, fand sie plötzlich zu ihrem großen Erstaunen einen Kirschbaum vor, voller roter, reifer Früchte, schön und frisch wie im Juni. Was auch immer diese Legende bedeuten mag, sie hatte jedenfalls zur Folge gehabt, dass der selige Gerhard, von dessen Leben vergleichsweise bekannt ist, immer mit einem Zweig reifer Kirschen dargestellt wird. Ein erfrischendes Symbol für einen Menschen, der sich der Nachfolge Christi verschrieben hat.

Aufgrund der besonderen Verehrung, die ihm nach seinem Tode zuteil wurde, entschloss man sich, zu seinen Ehren eine Kirche in Villamagna zu bauen, wo er unter dem Hauptaltar in einen großen steinernen Sarg gelegt wurde. Sein Gedächtnis wurde jährlich am zweiten Pfingstfeiertag begangen, an dem man seinen Leichnam zur öffentlichen Verehrung ausstellte.

Die besondere Aufmerksamkeit, die diesem Seligen zuteil wurde, besteht ohne Zweifel darin, daß sich in seiner Person aktives und kontemplatives Leben miteinander verbinden: Der ursprünglich pflegende Bruder wird in der zweiten Phase seines Lebens zum Einsiedler und beschreitet damit zwei Wege der Vollkommenheit gleichzeitig.

Von der Unruhe der Welt und unseres Alltags belastet, wollen ihn bitten, uns zu helfen, an jedem Tag für einige Augenblicke zu erfahren, was es heißt, ein Eremit zu sein: still zu werden vor Gott und aus der Begegnung mit ihm im Gebet und mit seiner Kraft in der Welt tätig zu werden.

## **Liturgie vom Festtag**

### **Eröffnungsvers**

Gesegnet der Mann, der auf den Herrn vertraut  
und dessen Hoffnung der Herr ist. (Jer 17,7)

### **Tagesgebet**

Erhabener Gott,  
du hast den seligen Gerhard nach dem Beispiel deines Sohnes  
aus einem Leben voller Tätigkeit in die Einsamkeit geführt.  
Laß uns in Gebet und Buße die Kraft finden,  
die Pflichten eines christlichen Lebens bereitwillig zu erfüllen.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Erste Lesung**

Sir 3,17-25 (19-26)

(Bescheide dich, dann wirst du Gnade finden bei Gott.)

### **Evangelium**

Lk 12,35-40

(Haltet auch ihr euch bereit!)

### **Geistliches Zentrum der Malteser**

Ehreshoven 27 | 51766 Engelskirchen | Tel. 02263 800 103 | Fax 02263 800 113

*geistliches.zentrum@malteser.org | [www.malteser-geistlicheszentrum.de](http://www.malteser-geistlicheszentrum.de)*